

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Übersendung der Wahlprüfsteine und das damit auch an den Positionen der FREIEN WÄHLER zum Ausdruck gebrachte Interesse mein herzlicher Dank.

"Überall sind die Menschen einander gleich", hat der Alte Fritz ebenso schlicht, wie eindrucksvoll formuliert. Zweihundertfünfunddreißig Jahre nach seinem Tod ist diese Grundhaltung, die in einer humanistischen Zivilgesellschaft selbstverständlich sein sollte, auch in der freiheitlich-demokratisch verfassten Bundesrepublik noch immer keine Selbstverständlichkeit. Ihre Fragen sind dafür ebenso eindrucksvoller, wie uns alle beschämender Beleg.

Als Partei, die sich erstmalig um den Einzug in das Abgeordnetenhaus bewirbt, wäre es leicht, auf die Versäumnisse der Wettbewerber zu verweisen, die seit Jahrzehnten in unterschiedlichen Konstellationen und Koalitionen Verantwortung auch dafür tragen. So leicht machen wir es uns nicht; aus Respekt vor Ihnen und im Interesse des uns verbindenden Anliegens, gemeinsam gegen jegliche Form von Diskriminierung und Intoleranz zu kämpfen. Statt Schuldzuweisungen und Versprechungen daher die verbindliche Zusage der politisch unvoreingenommenen Bereitschaft zum konstruktiven, sicherlich auch kontroversen Dialog; fair gestaltet und einzig an Verbesserung orientiert.

Machen wir es gleich konkret.

I.

Wir werden aktiv!

Zwei Initiativen der dann neuen Fraktion der FREIEN WÄHLER im Abgeordnetenhaus sage ich Ihnen schon jetzt zu:

1.

Die Themen der **Frage 2** (Sexuelle Gewalt. Drogenmissbrauch und Krankheitsrisiken) machen wir zum Gegenstand parlamentarischer Anfragen, die wir an die zuständigen Mitglieder des Senats richten. Im Lichte der Antworten werden

wir dann die Fachausschüsse des AGH befassen; Ziel wird es dabei u.a. sein, Anhörungen selbstverständlich auch unter Ihrer Teilnahme durchzusetzen. Politik, die sich nicht mit PR-trächtiger Placebosymbolik zufrieden gibt, sondern qualitative Verbesserungen für die Menschen erreichen will, ist auf externen Sachverstand angewiesen. Wer (vorzugsweise regelmäßig in Wahlkämpfen) behauptet, den Königsweg zu kennen, muss sich fragen lassen, warum er ihn bisher noch nicht beschritten hat.

2.

Ihre **Frage 8** (Blutspende) markiert ungeachtet unbestreitbarer Fortschritte in dieser Sache unverändert dringenden Handlungsbedarf. Wir FREIE WÄHLER begrüßen, dass sich in Deutschland 2020/2021 die Meinungsbildung deutlich in die von Ihnen geforderte Richtung bewegt hat. Es bleibt aber der fade Beigeschmack, dass dies nicht geläuterter Einsicht und fortgeschrittener Erkenntnis geschuldet ist, sondern primär den Coronaverordnungen geschuldeten Engpässen bei den Blutkonserven. Durch ein Votum des Abgeordnetenhauses wollen wir den Senat verpflichten, im Bundesrat im Sinne der Gleichstellung aller potenziellen Spender aktiv zu werden. Sexuelle Orientierung DARF KEIN Kriterium mehr sein. Es muss Schluss sein damit, dass Spendergruppen aufgrund so stigmatisiert und einem generellen „Verdacht“ ausgesetzt werden. Eine Änderung ist kurzfristig möglich; den politischen Willen parteiübergreifend unterstellt. Dafür werden wir arbeiten.

II.

Im Dialog bleiben!

Nicht in allen Punkten werden wir immer einer Meinung sein. Auch das ist Demokratie.

Entscheidend ist, dass unterschiedliche Auffassungen offen formuliert und differierende Positionen von wechselseitigem Verständnis getragen ausgetauscht werden, um das gemeinsam Machbare auszuloten

Auch diesbezüglich gleich konkret:

1.

Ich verstehe die Intention der **Frage 1**, würde aber niemals Auskunft darüber geben. Das Applaus generierende Bekunden, bisexuelle Politiker zu kennen - wem würde es helfen? Es zu verneinen, wäre die Einladung zum Missverständnis. Freiheit, etwas zu tun, bedeutet immer auch die Freiheit, es zu unterlassen. Wir respektieren das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen, auch wenn im Einzelfall eine andere Entscheidung noch so sehr im gesellschaftlichen Interesse wäre.

Diese Zusage aber mache ich Ihnen für die FREIEN WÄHLER:

Wo immer wir Menschen begegnen, ob im politischen oder privaten Umfeld, die sich aus welchen Gründen auch immer bekennen wollen, unterstützen wir diese Entscheidung als Ausdruck persönlicher Freiheit. Konsens muss nur ebenso sein, dass z.B. auch jeder andere Lebensentwurf (im Rahmen der Gesetze; Stichwort z.B. Verbot der Kinder- und Zwangsheirat sowie der Bi- bzw. Polygamie) und jede sexuelle Orientierung als Ausdruck gleichberechtigter Vielfalt geachtet wird. Für uns FREIE WÄHLER gilt: *Jeder nach seiner Facon!*

2.

Aufnahme in das Grundgesetz (**Frage 8**): Nicht überzeugt hat mich bisher Ihre Forderung einer Ergänzung des Grundgesetzes; Artikel III. Meine Skepsis ist keine Absage an Ihre grundsätzlichen Anliegen oder gar Distanzierung von den Erwartungen, die Sie mit der Forderung nach diskriminierungsfreier Achtung an Politik und Gesellschaft adressieren. Ich frage mich allerdings nicht erst jetzt/nicht nur mit Blick auf Ihr Petitum, inwieweit eine Erweiterung des Artikels III GG diesbezüglich wirklich etwas bewegt. Unser Problem ist doch nicht der Verfassungstext („Grundgesetz für alle“); unser Problem ist die Verfassungswirklichkeit.

Deshalb sage ich Ihnen zu:

Die FREIEN WÄHLER wollen und werden aktiv an der Gestaltung einer gesellschaftlichen Realität mitwirken, in der die Grundrechte für alle gelten und im Alltag von allen gelebt werden.

Der Kampf für Menschen- und Freiheitsrechte verlangt in besonderer Weise Anstrengungen gegen Hasskriminalität (**Frage 7**); wie natürlich generell gegen jegliche Ausprägung menschenverachtender Feindlichkeit (**Frage 4**). Wir werden aber keine nachhaltigen Erfolge erzielen, wenn sich nicht alle Demokraten in den Parteien und Institutionen/Organisationen der Zivilgesellschaft unterhaken, ihre Differenzen im Kleinklein in diesem Moment ausblenden und so denen geschlossen entgentreten, die Menschen aufgrund weltanschaulicher Überzeugungen, religiöser Bekenntnisse, ihres privaten Lebensentwurfes, Geschlecht und/oder sexueller Orientierung mit Hass und Gewalt verfolgen. Seien wir aber ehrlich miteinander:

In keiner Parteizentrale liegt dafür die Blaupause. Bis heute hat keine gesellschaftliche Gruppe DAS Rezept gegen den in der Gesellschaft vorhandenen Bodensatz aus Rassismus, Antisemitismus, Ausgrenzung und Intoleranz gefunden. Daran gemeinsam zu arbeiten, ist das Angebot der FREIEN WÄHLER.

Welchen Anteil Symbolik (**Frage 6**) dabei haben soll und was Forschung (**Frage 5**) dazu leisten kann, sollten wir erörtern. Mein Eindruck zumeist ist, dass gut gemeinte Aktion nicht selten nur sich gut anführender Aktionismus ist, ohne in der Breite substantiell etwas zu bewirken. Bei Gelegenheit werde ich das gerne ausführen und lasse mich auch von dem Gegenteil überzeugen, sollten Sie einen anderen Eindruck haben. Dass in jedem Fall aber deutlich intensivierete Aufklärung (**Frage 3**) ganz wesentlich entscheidet über Erfolg oder anhaltenden Misserfolg unserer Anstrengungen, bestätige ich ausdrücklich. Was zu tun ist und welche Maßnahmen wie verbessert werden müssen - auch diesbezüglich gilt: Der Austausch von Meinungen und Erfahrungen bringt die Erkenntnisse, die Grundlage für Handeln sein sollten.

Wir, die FREIEN WÄHLER, sind dazu bereit. Unideologisch. Zielorientiert. Mein Wort!

Bis zum 26. September werben wir um jede Stimme, um den Einzug in das Abgeordnetenhaus zu schaffen.

Den angestrebten Erfolg unterstellt, freue ich mich im Namen der künftigen Fraktion, Sie dann persönlich kennenzulernen.

Bis dahin:

Gehen Sie bitte wählen. Gerne uns; die FREIEN WÄHLER.
Hauptsache demokratisch.

Beste Grüße,

Marcel Luthe

--

Marcel Luthe MdA
Spitzenkandidat der Freien Wähler für das Abgeordnetenhaus
von Berlin

Preußischer Landtag
Niederkirchnerstraße 5
D-10117 Berlin

Telefon: +49 30 2325 - 2032
Telefax: +49 30 2218 - 7447

www.freier-abgeordneter.de
www.wähler-wählen.de
www.sanierungsfall-berlin.de